

Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der MINURSO in der Westsahara. 3. Teil, Die "Hellgrünen Banquiers" der SMU

Autor(en): **Haudenschild, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der MINURSO in der Westsahara

Die «Hellgrünen Banquiers» der SMU

von Oberstlt Roland Haudenschild

3. Teil

Der Kernpunkt der Feldbuchhaltung sind ohne Zweifel die verschiedenen Kassen, welche während der ganzen Einsatzdauer der SMU geführt wurden. Deshalb ist auch der Unterschied zwischen temporären und ständigen Kassen nicht von Bedeutung, da alle Kassen nur während eines ganzen Einsatzes bestehen. Erlaubt ist nach den administrativen Weisungen (Kom D) für die SMU, die Führung der folgenden Kassen: Dienst-, Depot-, Kantinen- und Truppenkasse; die Souvenirkasse wird als Unterkonto der Dienstkasse geführt (vgl. Kasten Kassen). Die Führung weiterer Kassen war untersagt.

Die Dienstkasse mit ihren diversen Unterkonti ist die eigentliche «pièce de résistance» der ganzen Buchhaltung im Felde. Grundsätzlich ist die Dienstkasse in der Währung des Einsatzlandes zu führen, deshalb wurden im Hauptkonto Marokkanische Dirham ausgewiesen. Immer Ende Monat, beim Abschluss, erfolgte die Konsolidierung der Unterkonti 1 bis 3, der Fremdwährungen, in Dirham. Dabei dienten die Wechselkurse der Marokkanischen Nationalbank (Banque al Magrib) zur Umrechnung; den Fourieren wurden diese Kurse bei Neufestsetzungen vom Chef Kom D mitgeteilt. Für den laufenden Kassenverkehr galten periodisch festgelegte Buchkurse, damit grössere Kurschwankungen zwischenzeitlich vermieden werden konnten. Kurs-

gewinne bzw. Kursverluste liessen sich nicht ganz vermeiden, sodass die Kassensaldi beim Monatsabschluss angepasst werden mussten. Der Dienstkassenverkehr war rege und dementsprechend umfangreich die Anzahl der Einzelbelege; 50 bis 60 oder mehr Belege in der Dienstkasse einer Klinik pro Monat stellten den Normalfall dar. Als Rechnungs- bzw. Einnahmebelege fand das Form. 17.17 der Schweizer Armee Verwendung, nur praktikabler im Format A4. Selten eigneten sich lokale Lieferantenrechnungen als Belege, sodass die Belegerstellung eine Arbeit des Rechnungsführers war. Desgleichen die Übersetzung und Erklärung auf Deutsch, von Quittungen, die in Arabisch geschrieben waren. Der Fourier versuchte sich damit als «Schriftgelehrter».

Der Depotkasse kam eine erhebliche Bedeutung zu; aus Sicherheitsgründen wurde sie von den AdSMU zur Hinterlage von Bargeld, Wertgegenständen, amtlichen Ausweisen und Reisedokumenten rege benützt. Die sichere Aufbewahrung und jederzeitige Verfügbarkeit (täglich zu einer bestimmten, festgelegten Zeit, in Notfällen sofort) war geschätzt. Eine Bargeldreserve im Tresor ist sicherer als in einer Zeltunterkunft!

Die Kantinen- und Truppenkasse brauchen nur erwähnt zu werden, sie dienten den gleichen Zwecken wie in der Schweizer Armee.

Praktisch jedes UNO-Kontingent hat im Einsatz offizielle Souvenirartikel aus seiner Heimat im Verkauf, so auch die SMU. Vor allem Schweizer Armbanduhren mit SMU- bzw. UNO-Zifferblatt, aber auch Feuerzeuge und Wimpel erwiesen sich als Renner im Sortiment der SMU-Andenkenartikel. Viele UNO-Leute kauften gleich in grösseren Mengen Schweizer Souvenirs ein. Alle Verkäufe der erwähnten Artikel wurden in der

Das Rechnungswesen in der Übersicht

Kassen

Konto	Währung	Zweck
Dienstkasse		
Hauptkonto	Marokkanische Dirham (DH)	Beschaffungen in der Westsahara und in Marokko
Unterkonto 1	Schweizer Franken (SFr)	Soldauszahlung an AdSMU
Unterkonto 2	Spanische Peseten (Ptas)	Beschaffungen auf den Kanarischen Inseln, v.a. in Las Palmas
Unterkonto 3	Amerikanische Dollar (US\$)	Zahlungsverkehr UNO-SMU
Unterkonto 4	Bankkonto bei Marokkanischer Bank (Marokkanische Dirham)	Wechsel von SFr Vorschüsse der PL in DH
Depotkasse	Aufbewahrung von Geldern und Wertsachen der AdSMU	
Kantinenkasse		
Truppenkasse		
Souvenirkasse	(Unterkonto 5 der Dienstkasse)	Verkauf von Erinnerungsartikeln für Rechnung der PL in Bern

Souvenirkasse verbucht, die als Unterkonto der Dienstkasse geführt wurde, da die SMU im Auftrag der Projektleitung in Bern diese Waren verkaufte. Damit besass die SMU einen PX-Shop in Mini-format, wie er bei verschiedenen Armeen auf der ganzen Welt bereits seit langem bekannt ist. Selbstverständlich wurden die Kassengelder an einem sicheren Ort aufbewahrt; jeder Rechnungsführer (Stab und Kliniken) verfügte über einen eigenen Tresor im KP, welcher, vor allem durch die Aufbewahrung von Dienstgeld und Depotbeständen, gut ausgelastet war. Für die Aufbewahrung der Kassensbücher und Belege galten dieselben Vorschriften, wie sie im VR für die Schweizer Armee zu finden sind. Wichtigstes Vorgehen bei der Aktenübergabe waren nicht nur die Aufstellung eines Übergabeprotokolls, sondern auch die eingehenden, mündlichen Erläuterungen des übergebenden an den übernehmenden Rechnungsführer, bezüglich hängigen Geschäften und Besonderheiten der Buchhaltung.

Charakteristikum des Zahlungsverkehrs war seine praktisch vollständige Abwicklung mittels Bargeld. Die meisten Lieferanten wurden sofort (Kauf Zug um Zug), allenfalls nach Rechnungsstellung in bar bezahlt. Die lokalen Lieferanten schätzten die Zahlungsmoral der SMU, was sich nicht unwichtig im Ablauf der Geschäftsbeziehungen erwies.

Einzig mit der UNO (HQ in Laayoune) wurde teilweise mit Check abgerechnet, sowohl bei Ein- wie Auszahlungen.

Obschon der Stab und die Kliniken Bankkonti mit je zwei Bezugsberechtigten besaßen, beschränkte sich der Bankverkehr auf den Change von Schweizer Franken in Marokkanische Dirham, mit Gutschrift auf dem Konto sowie auf Überweisungen von Dirham des

Stabes an die einzelnen Kliniken.

Die Geldversorgung mit Landeswährung (Dirham) im Einsatzgebiet verlief ohne grosse Probleme, einzig gewisse Stückelungen fehlten von Zeit zu Zeit vorübergehend.

Problematischer gestaltete sich die Verfügbarkeit von ausländischen Devisen, z.B. Spanischen Pesetas oder US-Dollar; aus diesem Grunde mussten Geldverschiebungen zwischen Hauptkonto und Unterkonti der Dienstkasse vorausgeplant werden.

Die Geldversorgung der SMU durch die Projektleitung in Bern besass durchaus ihre einsatzabhängigen Eigenheiten.

Zu Beginn des Einsatzes wurde mit Banküberweisungen gearbeitet, die jedoch fast drei Wochen dauerten, vom Auftrag in der Schweiz (in Franken), bis zur Gutschrift in Laayoune (in Dirham). Dabei figurierten grössere Beträge auf dem Bankkonto der SMU, was sich als Nachteil für die Gelddisposition erwies. Eine wesentlich schnellere Geldversorgung brachte das Kuriersystem (Einzelheiten bleiben für immer das Geheimnis der Beteiligten!); damit war Bargeld aus Bern in zwei bis drei Tagen in der Westsahara in Franken verfügbar. Ein Umtausch in die Landeswährung (Dirham) erfolgte nur noch nach Bedarf.

Der eigentliche Geldnachschub aus der Schweiz wurde in der Regel einmal pro Monat durchgeführt. Die Stückelung der Banknoten reichte von Fr. 10.- bis Fr. 100.-, damit die Soldauszahlung bewerkstelligt werden konnte.

Als den AdSMU gestattet wurde, Leistungen der SMU (z.B. private Telefonbenützung) auch in Franken zu bezahlen, erwies es sich als unerlässlich, alle drei Monate auch einen Münznachschub aus der Schweiz in die Westsahara zu organisieren.

Sold

Im Anstellungsvertrag des AdSMU festgelegtes Taggeld (Sold) für den Einsatz im Ausland. Einheitlicher Ansatz (Sdt bis Oberst): Sfr 30.- je AdSMU/Tag

Dauer der Besoldung

Beginn: Abflugtag in der Schweiz

Ende: Tag der Rückkehr (Landung) in der Schweiz

Die Reise- und Ferientage sind besoldet.

Die Reisen müssen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel und auf direktem Weg erfolgen.

Soldauszahlung

Alle 10 Tage, am 10., 20. und letzten des Monats, durch die Rechnungsführer des Stabes und der Kliniken der SMU.

Der Sold kann z.B. mit den Kosten von privaten Telefongesprächen der AdSMU im Einsatzland verrechnet werden.

Währung für die Soldzahlungen

Vom 5. September bis 30. November 1991 in Marokkanischen Dirham (DH). Ab 1. Dezember 1991 bis Juni 1994, Ende der Mission der SMU, in Schweizer Franken (Sfr).

Bezüglich Landeswährung (Lokalwährung in Dirham) muss in Erinnerung gerufen werden, dass der Dirham eine nicht konvertible Währung ist; die Ein- und Ausfuhr ist verboten. Der Schreibende hat als Chef Kom D nie mit Dirham die Grenze von Marokko passiert. Ein Umtausch von Franken in Dirham war bzw. ist jederzeit mög-

lich, umgekehrt, von Dirham in Franken, aber nur, wenn ein entsprechend alimentiertes Devisenkonto in Franken (ausländische Währung) besteht.

Das Kassawesen und der Geldverkehr ist in einem Auslandeinsatz ein umfangreiches Arbeitsgebiet für die Fouriere und den Chef KomD; sie sind wirklich die «Banquiers» der SMU.

Während des Einsatzes der SMU hatten alle ihre Angehörigen (AdSMU) Anspruch auf Taggeld, welches eigentlich eine Art Sold im Einsatzland für Nebenkosten ist (vgl. Kasten Sold). Dieser Sold wurde zusätzlich zum Monatsgehalt (zahlbar in der Schweiz) im Felde ausbezahlt.

Dabei kam, im Gegensatz zum Sold in der Schweizer Armee, ein

einheitlicher Ansatz für alle AdSMU zur Anwendung. Dieser Ansatz wird vor dem Einsatz eines schweizerischen UNO-Kontingents im Ausland fallweise festgelegt und kann in seiner Höhe unterschiedlich sein.

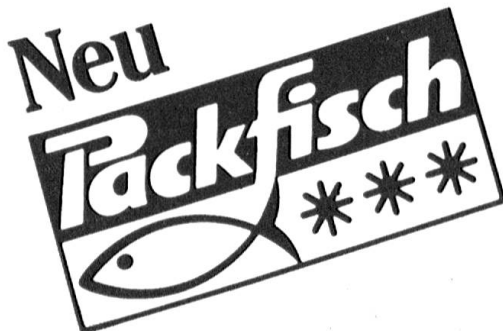
Die Soldauszahlung erfolgte durch die Rechnungsführer des Stabes bzw. der Kliniken in Landeswährung des Einsatzlandes, d.h. für die SMU in der Westsahara in Dirham. Dies wurde vom 5. September bis 30. November 1991 praktiziert. Im Verlauf des Monats November 1991 äusserten die AdSMU den Wunsch, ihren Sold künftig in Franken zu erhalten. Ausschlaggebend war der Grund, dass die gesparten, nicht konvertiblen Dirham von den AdSMU nicht in Franken, Pesetas oder

Dollar umgetauscht werden konnten, was für private Reisen oder bei der Entlassung in die Schweiz gewünscht wurde.

Im Einvernehmen mit der Projektleitung in Bern, wurde der Sold ab 1. Dezember 1991 bis zum Ende des Einsatzes der SMU in Franken im Einsatzland ausbezahlt. Damit entfielen mit einem Schlag alle Geldwechselprobleme für die AdSMU, aber auch für die SMU. Jeder AdSMU konnte nun Franken in alle gewünschten anderen Währungen (sofern vorhanden) umtauschen. Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie hautnah die Geldprobleme der AdSMU auch die «Hellgrünen» beschäftigte.

Im nächsten «Der Fourier»:

4. Teil: Verpflegung in der Sahara ■



**beim
ortsansässigen
Metzgermeister.**

**In der günstigen Grosspackung
speziell für die Armee.**

- * Fludern-Filets roh
- * Filets St. Pierre roh
- * Soles-Filets roh
- * Fischschnitten paniert
- * Fischstäbchen paniert

Bestellen Sie Ihren
Fischbedarf für den
nächsten Dienst beim
ortsansässigen
Metzgermeister.



Viehbörse Import/Export
Einkaufsstelle des Verbandes
Schweizer Metzgermeister